

K

KULTUR REGION

News

DAVOS

Professionelle Chorarbeit zum Erleben und Mitmachen

Unter der Leitung von Marco Amherd findet von heute Montag, 10. Februar, bis Samstag, 15. Februar, die Davos-Festival-Singwoche statt. Die Singwoche mit dem Davos-Festival-Kammerchor richtet sich laut Mitteilung an professionelle Sänger, Laien, Chormitglieder und Musikinteressierte. Das Angebot beinhaltet unter anderem ein tägliches, kostenloses Kurzkonzert um 12.30 Uhr an einem öffentlichen Ort in Davos. So klingt es unter anderem in diesem Jahr neu am Mittag auf der Jschalp. Teilnehmende können eine individuelle Gesangsstunde erhalten. Die Ergebnisse der Singwoche werden in einem grossen Schlusskonzert am Samstag, 15. Februar, um 20 Uhr in der Pauluskirche zu hören sein. Die Teilnahme an allen Anlässen ist mit einem Singwochen-Pass sowie mit Einzeleintritten möglich. Das vollständige Programm findet sich im Internet unter www.davosfestival.ch. (red)

CHUR

Die Doku «Wer sind wir?» läuft zweimal in Chur

Im Rahmen der Reihe «Arthouse-Kinofilme» ist im Kinocenter in Chur heute Montag, 10. Februar, und morgen Dienstag, 11. Februar, jeweils um 18.30 Uhr der Dokumentarfilm «Wer sind wir?» von Edgar Hagen zu sehen. Das Werk zeigt das Leben der beiden Jugendlichen Helena und Jonas. Beide sind schwer behindert und permanent auf Unterstützung angewiesen. In ihrem Anderssein und mit der Schwierigkeit, ihre Bedürfnisse zu äussern, stellen sie laut Mitteilung Eltern und Familie, Schule und Betreuende, aber auch die Gesellschaft auf die Probe. (red)

SILS I. E.

Antonia Bertschinger liest aus ihrem Roman «Bergünerstein»

In der Biblioteca Engadinaisa in Sils i. E. liest Antonia Bertschinger heute Montag, 10. Februar, um 20.30 Uhr aus ihrem Roman «Bergünerstein». Im Buch erzählt sie die Geschichte der zwei jungen Bergüner Plesch und Nuttin, die sich während der Bündner Wirren, genauer gesagt im Sommer 1620, auf den Weg in den Krieg begeben. Die Autorin bezieht sich auf den Veltliner Protestantenmord in den italienischsprachigen Untertanenlande des Freistaats der Drei Bünde und in Poschiavo, bei dem ein Grossteil der dort lebenden reformierten Minderheit von der katholischen Mehrheit ermordet oder vertrieben wurde. (red)

INSERAT

15 Top-Restaurants der Region laden Sie zum Essen ein

**2 HAUPTGÄNGE
BESTELLEN –
NUR 1 BEZAHLEN!**



www.dinner-for-two.ch



An die 30 Aussteller: Weltweit tätige Galerien aus den Bereichen Design und Kunst zeigen in der Chesa Planta in Samedan ihre Schätze.



Bilder Marina U. Fuchs

Ein Weg in die Zukunft der Ausstellungskultur

Bereits zum dritten Mal hat in der Chesa Planta in Samedan die Design- und Kunstmesse Nomad stattgefunden.

von Marina U. Fuchs

Nomad steht inzwischen europaweit für aussergewöhnliche Veranstaltungen. Begonnen hat alles 2018 in der Chesa Planta in Samedan. Nach dem dortigen Erfolg kamen Ausstellungen in Monaco und im venezianischen Palazzo Soranzo van Axel dazu. Gegründet wurde Nomad vom Kurator Giorgio Pace und dem Architekten, Galeristen und Kurator Nicolas Bellavance-Lecompte.

Aus der ganzen Welt

Nomad versteht sich als «traveling showcase», also als eine Art

von Reisevitrine, die ihre Schätze an immer wieder neuen Orten mit bedeutendem historischem und architektonischem Hintergrund zeigt. Es ging den Gründern darum, einen Event zu kreieren, der anders ist als alles bisher gekannte, voller Intimität und persönlichem Austausch, exklusiv und angepasst an den jeweiligen Ort. Zielgruppe sind neben Sammlern alle, die beruflich mit Kunst und Design zu tun haben.

Die zahllosen hochwertigen Objekte der an die 30 Aussteller aus der ganzen Welt traten Ende vergangener Woche auch bei der dritten Auflage von Nomad in einen eindrücklichen Dialog mit den Räumlichkeiten der Chesa

Planta aus dem 16. Jahrhundert. Für einmal betrat der Besucher das Haus nicht durch den Haupteingang, sondern durch den Garten, wo man von einer 230 Zentimeter grossen Arbeit des belgischen Objekt- und Installationskünstlers Carsten Höller empfangen wurde.

Von der einheimischen Schreinerei Ramon Zangger stammte der temporäre Pavillon ganz aus Holz, durch den man in das Haus und in die Ausstellung gelangte.

Grosse Verlockungen

Die Zürcher Galerie Angela Weber zeigte seltene Möbel und Objekte wie zwei Stühle von Ernesto Lapadula von 1940. Aber auch

Zeitgenössisches gefiel, wie eine Bank von Gustavo Bittencourt oder die Lounge Chairs der Engadinerin Aita Bott. Faszinierend waren fragile Bronzeobjekte von Omer Arbel bei der Athener Caravan Gallery, deren kunstvolle Entstehungsgeschichte man auf dem iPad verfolgen konnte.

Die St. Moritzer Galerie Andrea Caratsch überzeugte mit Glasobjekten und Bildern des Schweizer Künstlers John Armleder. Lola Schnabel, die Tochter des Malers und Filmregisseurs Julian Schnabel, zeigte bei Musegallery Monaco für den Anlass geschaffene Arbeiten, welche sich mit der weiblichen Kreativität beschäftigen. Edle Schmuckstücke, jedes speziell mit seiner Geschichte in einem Buch verpackt, verlockten bei Eliane Fattal. Man konnte sich kaum sattsehen an edlem Glas, wertvoller Keramik, Möbeln von heute und gestern, Bildern, Lampen und Kunstobjekten.

Teppiche, die bei Iwan Maktabi genau nach Mass und Farbwunsch innerhalb eines halben Jahres handgeknüpft werden, stellten den Besucher vor die Qual der Wahl. Möbelkreationen von Piero Fornasetti und Gio Ponti sprengten in ihrer Intensität fast den kleinen Raum, in dem sie ausgestellt waren.

Gäste aus New York

Zart, aber nicht minder ausdrucksstark waren handgeflochtene Körbe und Objekte bei der New Yorker Thomsen Gallery, die auch ein japanisches Steingutobjekt aus dem 6. Jahrhundert zeigte. Lampenunikate, die mit ihren kunstvoll zusammengestellten Füßen aus antiken und gefundenen Objekten jeweils eine Geschichte erzählen, hielten den Blick fest. Arbeiten von Agostino Bonalumi, Alberto Burri und Lucio Fontana gaben einen Eindruck, wie es sich mit solchen Kunstwerken wohnen liesse.

Was allen Galerien mit ihren vielen unterschiedlichen Kunstwerken gemeinsam war, war neben der hohen Qualität der intensive persönliche Kontakt zwischen Besuchern und Galeristen. Mit der Ausstellung selbst war es aber natürlich noch längst nicht getan. Zahlreiche Nebenevents liessen die Besucher von nah und fern die Schönheit des Tales auch ausserhalb der Chesa Planta erfahren. So gab es neben vielem anderen Buchvernissagen, Galeriebesuche, eine Fahrt im historischen Zug zum Muzeum Susch und eine Schneeschuhwanderung bei Vollmond.

Wie Humboldt die Welt vermäss

In der Stadtbibliothek in Chur öffnet heute Montag die Ausstellung «Humboldt, der Weltvernetzer» ihre Tore.

Alexander von Humboldt (1769–1859) gehört zu den weltweit bekanntesten Wissenschaftlern. Der Forscher und Weltreisende galt als Universalgelehrter und vereinte in seinen Arbeiten die verschiedensten wissenschaftlichen Disziplinen. Zur Feier seines 250. Geburtstags will laut Mitteilung die Wanderausstellung «Humboldt, der Weltvernetzer» mit einem Blick zurück das Interesse an der heutigen Forschung fördern und die Natur- und Geisteswissenschaften als attraktives Berufsfeld aufzeigen.

Heute Montag, 10. Februar, öffnet die Ausstellung ihre Tore in der Stadtbibliothek in Chur. Sie

zeigt die Stationen von Alexander von Humboldts Leben und erklärt seine wichtigsten Entdeckungen und Forschungsergebnisse.

Zeitreise der besonderen Art

Die Besucher erhalten eine Weltkarte aus dem Jahr 1804, mit der sie sich durch die Ausstellung navigieren können. An thematischen und geografischen Stationen werden spannende Episoden aus Humboldts Forscherleben erzählt. Die multimediale Entdeckungsreise auf Humboldts Spuren bildet seine Vorstellung der Welt als vernetztes, komplexes Gebilde ab. Sie zeigt, dass viele von Humboldts Entdeckungen wie das

Beispiel des Einflusses des Menschen auf den Klimawandel gerade heute wieder topaktuell sind.

Die mobile Ausstellung will Schülern, aber auch allen anderen Interessierten einen einfachen Zugang zu den Denk- und Funktionsweisen der Wissenschaften aufzeigen, indem sie den Bogen über 250 Jahre bis zur heutigen Zeit spannt. Durch interaktive Aufgaben werden die Besucher selbst zu Entdeckern und lernen, welche Erkenntnisse sich auftun, wenn Augen und Geist offen dafür sind.

Fachleute als Partner

Träger des Projekts ist der Verein «Wissenschaft für alle». Partner

sind Humboldt-Experten und Fachleute aus der Wissenschaftsgeschichte. Für die Konzeption, Organisation, Logistik und Umsetzung ist die auf Wissenschaftskommunikation spezialisierte Agentur Life Science Communication in Zusammenarbeit mit dem Initiator Merlin Incerti-Medici von der Universität Zürich zuständig. (red)

«Humboldt, der Weltvernetzer». Von heute Montag, 10. Februar, bis Freitag, 14. Februar. Täglich von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Stadtbibliothek, Grabenstrasse 28, Chur. Der Eintritt ist frei.